

Ausführliche und glaubhafte

RELATION

Was neuerlicher Zeit zwischen Königl.

Polnischen und Schwedischen Armeen Hauptsächliches vorgelauffen!

Wie dann auch

Letzigen Zustand in Preussen und Estland betreffent:

ANNO
M. DC. LVI.

Aus Kalisz vom 8. Septemb.

Zwey dieser Orter haben wir so wol aus Briefen vom **Hn.** Gener. Czarnetzki (als aus eingebrachten Kundschafften;) welcher zu mehrer verification an den **Hn.** Marienburg. Woywoden 4. Officirer gesand / so berichten / daß nach dem der Gen. Czarnetzki von J. Maj. beordert worden ins Hertzogthumb Preussen zu gehen / und über die Weissel zu setzen / habe er die Churf. Völcker welche mit den Schwedischen unter Radom nacher Lacię werts sich reteriret hatten / und nach Preussen über die Weissel gehen wolten / verfolget / und durch Verhängniß Gottes hat er ohngefehr 2. meilen von Rawa unter einem Dorff Brzemieniez anff die nach Crakau commendirte Reuterey in 3000. bestehende / getroffen / und sie derwaffen empfangen / daß von selbigen ausser 400. so die Tartern gefangen genommen / gar wenig davon entkommen / der Tartern haben sich wenig zum sechten / die meisten aber zum Plündern eingeschicket / derer in alles 4000. gerechnet worden. In dieser Schlacht seynd geblieben 3. Obersten / und bey 120. Officirer / auch das beste Voldk so bey den Schweden gewesen : Einer derselben Obersten ist gefangen / welcher J. M. dem Könige von Polen zugeschicket / und noch heute ehe er abgeschicket worden / bey dem **Hn.** Starosten von Babimost zur Tafel gewesen / alda er wol tractiret schwur / dz v. Kön. v. Schw. keine dergleichen Völcker mehr hätte / als dieses mal geblieben weren; Die Tartern haben in einem Kasten 300000. Guld. gefunden / welche die andern Schwedischen Obersten / ehe sie die Niederlage gelitten / in einen Morast geworffen gehabt / einen aber von den Obersten / welchen sie gefangen in ihr Lager gebracht / haben sie solange gemartert bis er bekant hat / wo selbiger Kaste verhanden. Nach dieser glücklichen Schlacht / ist der Herr Gen. Czarnetzki in etw. unpäßlich worden / und haben die Tart. so wol ihre Gefangene als die Beute an einen sichern Ort 4. meilen unter Casimir liegend geführet / weßwegen der Hr. Gen. Czarnetzki ihre Zurückkunfft erwarten müssen / wehresonst / ober schon unpäßlich nacher Lacię gegangen / umb die Churfürstl. Völcker zu verfolgen. Wir erwarten hier stündlich den **Hn.** Sandomirschen Castellan / und **Hn.** Szemberg alsdann werden wir weiter marchiren. Anitzo bekommen wir gewissen Nachricht daß 12000. Cosacken zu J. M. von Polen gestossen seyn. Der Herr Marienburgische Woywoda macht sich fertig
nacher

nacher Preussen zu gehen/wartet/nur daß der Herr Sandomischer
Woiwoda Cohniepolsti zu ihm stoffet/s. ferne aber dasselbe nicht
bald geschicht/dürffte der Herr Woywoda wol etwas auff Pom-
mern versuchen.

Aus Czenstehowa vom 3. Septemb.

Alhier haben wir gewisse Zeitung daß die Schwedische Besa-
gung in Krakaw auffgehoben und verlassen/mit denen zugleich so
in Wislicz gelegen/zusammen conjungiret und nach Groß-Polen sich
gewendet. Bey J. R. M. zu Polen seynd Cosakische Gesandten an-
kommen/bringen mit daß Chmilnitzky 40000. Mann Cosacken be-
reit hat/ zu J. M. Diensten/und er auch in Person selber mit einer
grossen Macht folgen wil/ ferner sind auffss newe 6000. Crimmi-
sche Tartern bey Jhr. Maj. ankommen/welche alle wohl mundirte
Leute seyn/ J. M. haben sich bey Casimirs mit grosser Macht über
die Weiffel setzen lassen/umb den Feind ferner zu verfolgen/ worzu
dann Gott Glück und Segen geben wolle.

Aus Frauenburg vom 15. dito.

Der König von Schweden hält sich noch allhier auff/inglei-
chen die Königin/welche wie man saget/ehestes nacher Holstein/o-
der Schweden gehen wird; Wegen allerhand hier annahenden
Kriegesgefahr der König von Schweden hat mit grossen Verlan-
gen erwartet zu vernemen/die Verrichtung der Französischen Am-
bassadeurs wegen der Friedens-Tractaten/bey J. R. M. zu Polen.
Als ist gestern ein Trompeter von den Herren Gesandten aus Lu-
blin anhero kommen/welcher bey diesem Schwedischen Hofe sehr
unannehmliche Zeitung gebracht/nemlich daß bey J. R. M. zu Po-
len schlechte Apparentz were in den Tractaten etwas würdliches zu
verrichten/wegen der schweren Propositiones so der Kön. von Schwe-
den durch die Herren Abgesandten hat anbringen lassen/worauff
sich dann J. Maj. erkläret/daß er einmal für alle mal bey der Proposi-
tion verbleiben/die er dem Könige von Schweden so wol auch dem
Churfürsten vor der letzten Rencontre bey Warschau hätte proponiren
lassen/mit solcher Erklärung ist der Französische Gesandte Mons.
Davencourt/von dem Polnischen Hofe wieder anhero abgeferti-
get/welcher auch ehestes Tages allhie erwartet wird / Mons. de Lom-
bre ist noch allda geblieben/ J. M. zu Polen seynd bey Abreisen des
Gesandten / zum Aufbruch begrieffen gewesen/mit der Armee bey
Casti

Casimir über die Weiffel zu gehen / und von da weiters nach Eröff-
Polen und Preussen / worzu dann weiters eine grosse Artollerey aus
Samosiz und Lemberg zusammen gebracht worden / dieser Trom-
peter berichtet auch / daß bey seinem Abreisen / ein Cosackischer Ge-
sandter bey J. M. zu Polen ankommen / mitbringende daß allbereit
40000. Cosacken im Anzuge weren / so zu J. M. Dienste stünden / wel-
che ehestes Tages allda ankommen würden / imgleichen der Chmil-
nitzki in eigener Person mit einer grossen Wacht sich einsinden wer-
de. Ein anders aus Frauenburg vom 19. dito.

Der König von Schweden ist anitzo noch allhier / und wird des
Churfürsten von Brandenburgs stündlich erwartet. Die Holländi-
schen Gesandten sind noch bis dato zu Grunnefeld / ein Cornetkōmt
von Warschau mit Königl. Pagagie / bringet mit daß der Junge
Fürst von Sulzbach mit 4. Regimentern in Masuren totaliter ruiniret
und der Fürst selber entweder todt oder gefangen / denn man von
ihm gantz keine Nachricht gehabt / wo er geblieben / er meldet auch
daß nebenst andern der Gen. Czarnetzki sich mit starcken Parteyen
diesseit Warschau sehen läffet / und sollen J. M. von Polen zu Casi-
mir eine Brücke über die Weiffel haben schlagen lassen / sonst ver-
meinet man hier gewis / daß Crakau wieder in der Polen Hände sey.
In Lieffland ist ein erbärmlicher Zustand / denn vor Riga sol-
len schon alle Russenwercke verloren seyn. Sonsten stehet die
Churfürstl. und Schwedische Armee bey Risenburg und Straß-
burg / also gehet das ganze Land vollends darauff / welches zu
erbarmen ist.

Aus Königsberg vom 19. Sept.

Der Moskowitzische Gesandte ist noch allhier / und begehret
schwere *Conditiones*. vors erste sollen sich J. Churf. Durchl. erklären /
vom Großfürsten das Lehn über Preussen zu nehmen / zum andern
die Waffen wider die Cron Polen nieder zu legen / weil diese *Condi-
tiones* schwer fallen / ist nicht anders zu vermuthen / als daß sich Jhr.
Churf. Durchl. bey der Abfertigung des Gesandten nicht nach wil-
len erklären werde. Sonsten wird auch allhier vor gewis gesaget /
daß der Frieden zwischen J. M. zu Polen / und dem Moscowiter soll
geschlossen seyn / bis auff den Punct der künfftigen Succession des
jungen Czaren / alsdann wil der Czar der Cron Polen alles abtre-
ten / bis nach Borislaw. Der Französische Ambassadeur Mons.

Dävencourt / hat zwar von Lublin geschrieben / daß gute Hoffnung zum Frieden zwischen Polen und Schweden were / weiln J. Maj. so wol auch die Herren Senatoren zum Frieden geneiget / woran ich aber sehr zweiffel / weil allhier Zeitung kömt / daß die Polen und Tartern im starcken Anzuge begrieffen seyn / anhero nacher Preüssen zu gehen / des wegen allhier grosse Furcht / Imgleichen auch J. Churf. Durchl. mit den Völkern auffbrechen / und nach der Grenze ziehen.

Ein anders vom selben dito.

Allhier ist des Graff Magni Delagarde, wie auch des Grafen von Thurns Gemahlin / sambt vielen bey sich habenden Frawenvolck und Kindern / aus der Boldra mit einem Holländischen Schiffe aus Riga ankommen / und continuiet, daß der Graff von Thurn aus Befehl des Czarn jämmerlich ist enthälset worden / es wird berichtet daß seine Gemahlin den Kopff hat außgelöset vor 2000. Reichsthl. Man ist allhier sehr bestürzt / wegen der Moscowiter Advance / und solte mit diesem Lande übel ablauffen / daferne nicht mit Polen Friede wird / darzu dann noch gute Hoffnung ist. Der Moscowitische Gesandte wird auch bald abgefertiget werden / weil unser Gesandter der Herr von Eulenburg schon auff der Zurückreise in der Memel arriviret ist / dessen Verrichtung bey den Großfürsten wird ehestes zu vernehmen seyn.

Noch ein anders vom selbigen dito.

Allhier ist ein Schiff in der Pillau mit des Graff Magnus / und des Grafen von Thurns Gemahlin / benebenst noch mehr andern Frawens Personen und Kindern / den 11. dieses aus der Boldra angekommen / welche berichten / daß die Stadt Riga damals sehr bedrenget gewesen / und aus der Schanze / welche die Moscowiter zwischen der Stadt und der Boldra ein haben / ohne Auffhören in die Stadt geschossen worden als wann es gehagelt hette / die Belagerer haben einen blinden Alarm gemacht / als wann sie außfallen wolten / aber ihre Meinung war / daß sie die in der Stadt noch übrige Frawen und Kinder weg zu bringen / welches dann auch geschehen / aber etliche der Frawen sind ertappet und alsobald von dem Moscowiter

witer in Stücke zerhawen worden / derhalben die Bürger resoloiret
seyn/biß auff den letzten Mann zu fechten/ungachtet daß die Mos-
scowiter alle Aussenwercke einhaben/ der vornemste Ingenieur Ro-
senburg ist aus der Stadt zu ihnen über gelauffen/welches dann groß
Nachdencken verursacht/ in Summa es siehet alda schlecht aus.

Aus Elbing vom 19. Septemb.

Neues zu berichten ist dieses daß allhier ein
Trompeter ankommen / welcher Schreiben aus
Lublin von den Französischen Ambassadeurs an-
hero gebracht / selbige melden / daß sie wegen der
Friedens Tractaten bey J. M. und den Herren Se-
natoren nichts erhalten können / sintemaln der König
bey seiner vorigen Proposition verbleibet / die Er-
beyderseits so wol dem Könige von Schweden als
auch dem Churfürsten vor der Rencontre bey Wars-
schau hat proponiren lassen / nicht ehe zu den Tra-
ctaten zu schreiten / biß die Schweden das gantze
Land/so wol Polen als Preußen / quitiret und ge-
räumet. Die Schwedische Niederlage unter Lo-
wicz continuiret / der König in Schweden wird
ehestes in eigener Person nacher Lieffland / und die
Königin nacher Schweden gehen. Jetzo kompt
Zeitung daß sich die Polnische Trouppen unfern von
Thoren wieder sehen lassen / welches dann alhier
zimliche Alteration bey den Schweden verursacht/
und also nunmehr an dem Frieden mit Polen selber
zweifelen. Auch hat man gewisse Nachrichtung
allhier/daß bey dem Könige zu Pohlen ein Cosakis-
scher

scher Gesandter gewesen / welcher Versicherung thut/ daß die Cosaken dem Könige zu Polen mit einer ansehnlichen grossen Macht beystehen wollen. Es wird auch berichtet/ daß der König in Polen itzo ungleich mehr Volck als zuvor beysammen habe. Der Moscowiter ist begierig mit dem Könige zu Pohlen Friede zu schliessen/ Man wil auch allhier gewiß sagen als solte es schon geschehen seyn / welches wird zu vernehmen stehen.

Ein anders vom selben dito!

Von hier ist wenig neues zu avisiren/ weil so wol die gantze Schwedische Hoffstadt/ wie auch alle vornehme Officirer nacher Frauenburg/ wo selbst J. M. residiret / gezogen/ dahin sich auch die Holländische Gesandten begeben / und haben dieselben/ den hiesigen Rath magnific vor ihrem Abreisen tractiret / J. M. haben vorgedachte Abgesandte in Frauenburg sehr wol empfangen/ Die Peste beginnet allhier sehr zuzunehmen/ massen denn von derselben schon etliche Häuser inficiret. Sonsten ist allhie ein vornehmer Mann aus Lieffland / mit Frau und Kindern ankommen / welche nicht außzusagen wissen wie jämmerlich das herrliche Lieffland ange richtet wird/ und flüchten von dannen über alle massen viel vornehme Leute/ so sie nur zur Flucht gelangen können.

Aus Thorn vom 15. Septemb.

Wir allhier so noch am Leben / sehen täglich den grossen Jammer für Augen / wie der Todt den einen nach dem andern stündlich hinreißt / denn das Sterben ie mehr und mehr überhand nimt / es sterbē auch viel Menschen weg / die verhungern und verschmachten müssen aus Mangel Brod und Bier / deñ numehr Gott erbarm es / weder Becker noch Braver vorhanden / die Mühlen stehen auch still / weil diese ebemässig verpestet / an Korn ist zwar kein mangel / dessen fast mehr als zu viel / welches auff den Speichern und Bodmē verderben muß / weil keiner vorhanden / denn der es bearbet / unsere Prediger hat der Todt auch weggerissen / daß also nun nicht mehr als der W. Neunachbar übrig / welcher sehr krank / mit dem es sich aber Gott sey Lob etwas zur besserung anleß. Allhier seynd 6. Rahne mit Brandenburgischen Völkern ankommen / wohin sie wollen weiß ich nicht / die Polnische Armee kompt auch wieder herunter / In Summa der Jammer und das Elende so allhier / ist fast nicht zu beschreiben.

Aus Dirschaw vom 20. Sept.

Nach dem der Commendant in Pöplin / die Contributiones uff Brandschazungen / von den umbliegenden Unterthanen des Orths / eingefordert / und eine zimliche Post Geldes zusammen gebracht / nemlich 3000. Ducaten und 2000. Reichsthl. ist er den 18. dieses in der Nacht unversehens / von denen so aus Tachel auff Partey außzuzug gen überfallen und alles was darinnen gefunden / niedergemacht worden / die drin vorhandene Beute mit weg genommen. Ihr. Fürstl. Gn. der Landgraff von Hessen ist den 14. dieses in dem Dantziger Saw. Amte / durch zwey gefährliche Schüsse verwundet / und folgendes den 18. dits gestorben.